

# Der Rabbiner der Weber

Als die bösen Römer herrschten, wurde der weise Rabbiner Elieser ben Parta verhaftet und wegen fünf Verbrechen angeklagt. Er wurde dem römischen Gericht vorgeführt und befragt.

„Warum hast du die Torah studiert, und warum hast du geraubt?“ Er erwiderte: „Wer das Schwert benutzt, liest kein Buch, und wer ein Buch liest, benutzt das Schwert nicht. Und wenn die erste Anschuldigung eine Lüge ist, dann ist die Zweite es ebenfalls.“

Sie befragten ihn weiter: „Warum wirst du Rabbi genannt?“ Er antwortete: „Ich bin ein Rabbiner der Weber.“ Um ihn zu prüfen, legten sie ihm zwei Stränge Zwirn vor und befahlen: „Zeige uns Kette und Schuss.“ Rabbi Elieser hatte keine Ahnung; aber ein Wunder rettete ihn. Zwei Vögel ließen sich auf dem Faden nieder, ein Männchen auf der Kette und ein Weibchen auf dem Schuss. Jetzt wusste er, was er sagen musste.

Man setzte die Befragung fort: „Warum bist du nicht in den römischen Tempel gekommen?“ Er erwiderte: „Ich bin alt und hatte Angst, niedergetrampelt zu werden.“

Die Ankläger ärgerten sich über diese Ausrede. „Hast du je gehört, dass alte Männer niedergetrampelt worden seien?“. In diesem Augenblick geschah ein zweites Wunder: Ein Bote informierte das Gericht darüber, ein alter Mann sei in einem römischen Tempel eben niedergetrampelt worden.

Sie versuchten weiter, den Weisen zu überführen: „Warum hast du deinen Sklaven freigelassen, obwohl unser Gesetz das verbietet?“ Er stritt es ab.

Ein Zeuge wurde aufgerufen, um gegen Elieser auszusagen. Da erschien der Prophet Elija und sagte: „Hör auf, diesen Mann zu beschuldigen. Hast du nicht gesehen, dass Wunder für ihn geschehen? Wahrscheinlich wird sich jetzt ein weiteres Wunder ereignen, und wenn du ihn beschuldigst, wirst du dich und das Gericht in große Verlegenheit bringen.“

Aber der Mann wollte gegen Elieser aussagen. Er war ein wichtiger Bürger, der dem Kaiser in Rom einen Brief überbringen sollte. Den Brief hatten viele hohe Beamte unterzeichnet, und der Auftrag war eine große Ehre und brachte eine große Verantwortung mit sich. Als Elija erschien, erinnerte der Mann sich an den Brief und merkte, dass er ihn verloren hatte. Er war entsetzt bei dem Gedanken, dass er seinen wichtigen Auftrag nun nicht mehr erfüllen konnte. Voller Panik lief er aus dem Gerichtssaal, um den Brief zu suchen, und er vergaß, was er hatte aussagen wollen. So bewirkte Elija ein Wunder, und die Befragung des großen Weisen wurde abgebrochen. Er verließ das römische Gericht als freier Mann.

# Gut Schabbes

Nr.185 Paraschat Mezora 5768

## Die Macht des gesprochenen Wortes

von Rabbi Mordechai Wollenberg

Wussten Sie, dass manche Menschen ermordet werden, ohne es zu merken, und ihr Leben wie gewohnt fortsetzen? Wie ist das möglich? Der neue Wochenabschnitt handelt von Zaraat. Die Kommentatoren erklären, dass es hier um eine Strafe für die Sünde Laschon Hara geht, was wörtlich übersetzt „böse Zunge“ oder „böses Gerede“ bedeutet. Gemeint sind unter anderem Klatsch, Gerüchte und üble Nachrede.

Ein altes britisches Soldatensprichwort sagt: „Sorgloses Gerede kostet Menschenleben.“ Der Talmud berichtet im Namen von Rabbi Schmuel bar Nachmani: „Warum nennt man die böse Zunge eine dreifach schlagende Zunge? Weil sie drei Menschen tötet: den Sprecher, den Angesprochenen und den Menschen, über den gesprochen wird.“ Sie tötet zwar nicht körperlich, aber sie kann eine Persönlichkeit töten. Maimonides fügt hinzu: Manchmal sagen wir etwas, was nicht ganz auf Gerüchten beruht. Aber wenn es weitererzählt wird, verursacht es schließlich Schaden, Furcht oder Schmerz bei den Menschen, um die es geht. Selbst ein Lob kann Klatsch sein, wenn wir es vor einem Feind des Gelobten aussprechen, der wahrscheinlich negativ darauf reagiert.

Die Orchoth Zadikim (Wege der Rechtschaffenen) bemerken: „Bevor du sprichst, bist du Herr deiner Worte. Nachdem du gesprochen hast, sind deine Worte dein Meister.“ Wie oft fühlen wir uns als Gefangene unserer Worte, wenn wir es bereuen, etwas gesagt zu haben!

Der Midrasch erzählt, Rabbi Schimon ben Gamliel habe seinen Diener Tewi beauftragt, ihm etwas Gutes auf dem Markt zu besorgen. Der Diener kehrte mit Zunge zurück. Dann wies Rabbi Schimon ihn an, etwas Schlechtes auf dem Markt zu kaufen. Der Diener brachte wieder Zunge. „Warum das? Du solltest etwas Gutes kaufen und brachtest Zunge. Dann solltest du etwas Schlechtes kaufen und brachtest wieder Zunge!“ „Die Zunge ist gut und schlecht zugleich. Wenn sie gut ist, dann ist sie sehr gut; wenn sie schlecht ist, dann ist sie sehr schlecht.“

Wir sprechen jeden Tag Tausende von Worten. Worte haben große Macht. Mögen wir sie nur für gute Zwecke gebrauchen und uns dadurch großen Verdienst erwerben.

### Herausgeber

Chabad Baden-Rabbiner Mordechai Mendelson

Kaiserstr. 66, 76133 Karlsruhe Tel:0721-3543596

E-mail :rabbiner@t-online.de www.chabad-baden.de

**Der Standpunkt des Rebbe**  
*Gedanken und Einsichten*  
**des Lubawitscher Rebbe**

### Keine Reue

Bereue nicht. Reue bedeutet, nicht mehr böse sein und gut werden. Aber dein wahres Wesen ist immer gut. Das Böse ist nur die äußere Seite. Anstatt zu bereuen, musst du also zurückkehren. Kehre zu deinem wahren Wesen zurück, zu dem, was rechtmäßig dir gehört.

**Schabbatzeit für**  
**06 Nissan / 11.04.08**

	Anfang	Ende
Karlsruhe	1 9: 54	2 1:03
Pforzheim	1 9: 53	2 1:01
Heidelberg	1 9: 53	2 1:03
Mannheim	1 9: 54	2 1:04
Baden-Baden	1 9: 54	2 1:03
Emmendingen	1 9: 55	2 1:03
Freiburg	1 9: 55	2 1:03
Konstanz	1 9: 49	2 0:56
Lörrach	1 9: 55	2 1:02
Rottweil	1 9: 52	2 1:00